

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretznig.

Verkauf-Anzeiger für die Ortschaften Bretznig, Hauswalde, Großröhrensdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ beträgt jährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 25 Pfennige.

Interate, die 4gespaltene Korpusseite 10 Bfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Interate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretznig.

Nr. 50.

Mittwoch, den 23. Juni 1909.

19. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die diesjährige

Pferdevormustering

findet Montag, den 5. Juli d. Jrs. vormittags von 10⁴⁵ Uhr an beim Gasthof zur Linde statt. Die Pferdebesitzer werden deshalb aufgefordert, an der bezeichneten Stelle zur angegebenen Zeit ihre Pferde, welche im vorigen Jahr als kriegsbrauchbar und vorübergehend als kriegsunbrauchbar bezeichnet worden sind, sowie die neubingekommenen zu stellen.

Auch sind in diesem Jahre die kriegsbrauchbaren Fahrzeuge, welche sich im hiesigen Orte befinden und von der Einquartierungskommission im Monat April d. Jrs. aufgezeichnet worden sind, an der oben bezeichneten Stelle 1/2 11 Uhr mit aufzufahren beziehentlich zu stellen. Pferde- und Wagenbesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde und Wagen nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen bez. vorsehen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung des Mangelgestellten vorgenommen wird.

Bretznig, den 21. Juni 1909.

Der Gemeindevorstand Behold.

Der Verein und Sächsisches.
Bretznig. Der Obbauverein hält Montag über 8 Tage zur Bewertung (Sterilisation) von Beerenobst, jungem Gemüse zc. wieder einen eintägigen Kursus ab und zwar diesmal in Bretznig im deutschen Hause. Derselbe ist frei für Mitglieder und Angehörige, aber auch Nichtmitglieder sind sehr willkommen; doch müssen sie zur Deckung notwendiger Ausgaben Mk. 1,50 Entschädigung zahlen. Der größeren Bequemlichkeit wegen wird der Verein diesmal die erforderlichen Gläser, Beeren und Gemüse selbst stellen. Das Fertiggemachte wird den Teilnehmerinnen dann käuflich überlassen. So bequem gemacht, die einfachste, billige und zuverlässigste Konservierungsmethode kennen zu lernen, sollte sich jede damit noch nicht vertraute Hausfrau beim Vereinsvorleser entschließen. Es ist es doch die einzige Art, die insofern geringsten Zuckermengen und kürzester Kochdauer den natürlichen Wohlgeschmack der Früchte erhält und so die Möglichkeit bietet, dem Haushalte im Winterhalbjahre gute und verhältnismäßig billige Kompotts zu sichern.

Bretznig. Am Sonntag nachts halb zwölf Uhr wurde das dem Bauunternehmer Herrn Gustav König hier gehörige alte Wohnhaus Nr. 48, dessen Hälfte schon abgedornt war, durch Feuer vernichtet. Ueber die Entstehungsurache kann nichts mitgeteilt werden. Das Haus war von Frau Leonore verw. Ritsche, als einzige Inhaberin, bewohnt.

Großröhrensdorf. Der Verein „Einigkeit“ hält sein Sommer- und Kinderfest am 25. und 26. Juli ab. — Das anfänglich geplante Schulfest in unserem Orte findet nicht statt.

Hauswalde. Der hiesige Turnverein gedenkt am Sonntag, den 27. Juni d. J. sein 20jähriges Bestehen festlich zu begehen.
Bautzen, 20. Juni. 200jährige Jubelfeier des Rgl. Sächs. 4. Infanterie-Regiments Nr. 103. Wohl mehr als 8000 ehemalige Regimentsangehörige hatten sich von nah und fern zur Jubelfeier eingefunden. Selbst aus Nordamerika ist ein alter 103er eingetroffen; es ist dies der Oberst a. D. Jeremias aus Findley im Staate Ohio. Derselbe ist ein gutes Avancement beschieden gewesen; als Tischlergehilfe ist er in das 103. Regiment eingetreten, hat als Unteroffizier den deutsch-französischen Krieg mitgemacht und ist dann 1872 nach Nordamerika ausgewandert, wo er es in der Nationalgarde der Vereinigten Staaten bis zum Doerft des Ohio-Regiments gebracht hat und außerdem noch Klavierfabrikant ist. Aber auch viele einflussreiche Offiziere des Jubelregiments sind zum Feste gekommen. Bereits am Sonnabend nachmittag erfolgte der Einzug der Gäste, die in Sonderzügen zu Hunderten und Aberhunderten ankamen und in geschlossenen Zügen mit Musik in die Feststadt geleitet wurden. Es dauerte nicht lange, so herrschte auf den Straßen ein äußerst buntes, fröhliches Leben und Treiben. Ein großes herrliches Wiedersehen gab es in den Standquartieren

der einzelnen Kompagnien. Abends 8 Uhr war der allgemeine Treffpunkt die großartig dekorierte mächtige Exerzierhalle der neuen Infanteriekaserne, woselbst der große Festkommers stattfand. Der Hauptfesttag, der Sonntag, wurde durch großen Bedruff, ausgeführt von der Regimentsmusik und einem Tambourzug, eingeleitet. Auch der teuren Toten und Helden des Regiments wurde in pietätvoller Weise durch Kranzniederlegungen auf dem Taucher- und Nikolairiedhöfe, sowie am Kriegedenkmal in den sächsischen Anlagen gedacht. Um 9 Uhr vormittags ordneten sich die ehemaligen 103er Kompagnie- und bataillonsweise auf mehreren Straßen zum Anmarsch nach dem Hofe der neuen Kaserne, wo das aktive Regiment mit sämtlichen Vorgesetzten bereits im vollen Paradeputz angetreten war. Der königliche Sonderzug mit Sr. Majestät dem König und Ihren Königl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Friedrich Christian, sowie Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden, dem Chef des 103. Regiments, traf vormittags 10,55 Uhr auf dem Bahnhof ein. Die Festfeier auf dem Kasernenhofe begann mit dem Festgottesdienste. Nach Beendigung der Predigt spielte die Regimentsmusik den Choral Nun danket alle Gott. Hierauf hielt Sr. Majestät der König eine halbdoule Ansprache, in welcher er dem Jubel-Regiment seine Glückwünsche und seinen königlichen Dank für die Hingabe und Treue in Krieg und Frieden zum Ausdruck brachte. Der diensttuende Generaladjutant verlas hierauf ein Handschreiben Sr. Majestät des Königs, in welchem die dem Jubel-Regimente verliehenen Gnadenbeweise enthalten waren. Das Regiment erhielt Fahnenbänder für die Fahnen seiner Bataillone. Der König händigte die Säkularschreibbänder persönlich aus. Hierauf erfolgte die Bekanntgabe weiterer Gnadenbeweise, und zwar die Verleihung eines Präsenziermarches und eines Parademarches an das Regiment. Mehrere Offiziere, Unteroffiziere und ehemalige Regimentsangehörige wurden mit Orden ausgezeichnet. Der Regimentskommandeur brachte in längerer Ansprache auf den König ein Hurra aus. Sodann schritt der König mit seinen Söhnen und dem Großherzog von Baden unter den Klängen des Präsentiermarches die Front des Regiments, die der Feldzugteilnehmer und der ehemaligen 103er ab. Hierauf folgte der Parademarsch des Regiments, der etwa 1000 Feldzugteilnehmer und der vielen Regimentsangehörigen in strammer soldatischer Haltung. Nach der Parade begaben sich die früheren Regimentsangehörigen in scharf enlofem Feilzug durch die Stadt. Die Abfahrt des Königs erfolgte um 1 Uhr von der Infanteriekaserne nach dem Hotel Gude. 1/2 2 Uhr begann das Festessen der ehemaligen Hodoisten des Jubelregiments. Gegen 4 Uhr erfolgte die Abfahrt des Königs und Großherzogs von Baden nach der Sozietät, wo ein Festessen stattfand. Die Abfahrt beider Fürsten erfolgte abends 7,35 nach Dresden. Auf der Schloßbleiche herrschte nachmittags bei einem Doppelkonzerte zc. ein

kolossales Leben und Treiben und abends fanden Kompagniefeste statt.

Ihres Haarschmuckes beraubt wurde eine in Bittau wohnende junge Frau. Sie hatte im März d. J. unter dem Namen „Müller“ einen Haarschopf aus einem Geschäft entnommen und war seitdem nicht auffindbar. Als jetzt die Frau des Lieferanten die angebliche Frau zufällig auf der Straße traf, nahm sie ihr kurz und bündig den Schopf wieder ab.

Dresden. Ein Unbekannter übergab einem Schulmädchen auf der Straße ein Paket zum Halten und verschwand. Beim Öffnen fand man den Leichnam eines neugeborenen Kindes. Wie die ärztliche Untersuchung nunmehr ergeben hat, handelte es sich um ein Kind, das nach der Geburt gelebt hat, aber ermüdet worden ist. Die Nachforschungen nach der Mutter, die wahrscheinlich die Täterin ist, sind noch im Gange.

Dresden. Fürst Heinrich XIV. Reuß & L., der in Dresden jahrelang in morgantischer Ehe mit der im Jahre 1907 hier verstorbenen Freiin von Saalburg in einer Villa auf der Wiener Straße lebte, befindet sich seit längerer Zeit nach hierher gelangten Nachrichten in völlig unmaßstäblichen geistigen Zustände im Schloß zu Schleiz. Schon seit Jahren machte sich ein Schwinden der Geisteskräfte bei dem Fürsten bemerkbar. Anfangs war es nur eine Abnahme des Gedächtnisses, bald aber schloß man auf ein Gehirnleiden, was sich auch bestätigte.

Die Erde bebte. Am Freitag mittag wurde in Nieder-Deitsch ein Erdstöß verspürt. Derselbe war so heftig, daß das Giechir an der Wand kirrte. Besonders heftig verspürte man den Stoß in einer Kohlengrube der Deitscher Bergbaugewerkschaft. Es wurde alles derart erschüttert, daß ein Abbau zu Bruch ging und einen Bergarbeiter begrub, der hierdurch sein Leben einbüßte.

Leipzig. Am Freitag früh 7 Uhr wurde die Witwe Emilie Leibniz, die im Parterre des Grundstücks Zweinaundorfer Straße Nr. 64c in Leipzig einen Schnittwarenhandel hatte, durch einen jungen Menschen zu Boden geschlagen, tödlich verletzt und beraubt. Das „L. Z.“ erfährt dazu folgende Einzelheiten. Am Freitagmorgen kurz vor 7 Uhr betrat ein junger Mensch im Alter von 20 bis 22 Jahren das Schnittwarengeschäft der Frau Luise Emilie verw. Leibniz geb. Eitner im Grundstück Zweinaundorfer Straße Nr. 64c in Anger-Crottendorf und verlangte eine Arbeitsbluse. Während Frau Leibniz eine Anzahl Blusen von dem Regal, das sich vor dem Ladentisch befand, herunternahm, erhielt sie von dem Menschen mit einem stumpfen Instrument, wahrscheinlich mit dem Rücken eines Beiles, einen sehr starken Schlag auf die rechte Seite des Hinterkopfes, daß sie bewusstlos und blutüberströmt zusammenbrach. Als sie wieder zum Bewußtsein kam, schleppte sie sich bis vor die Wohnungstür der nebenan wohnenden Obhändlerin B. Hofmann. Sie hatte jedoch nicht mehr die Kraft, die Tür zu öffnen, sondern taumelte an die Tür, wo

bei ein Glasfenster eingedrückt wurde. Als hierauf Frau Hofmann die Tür öffnete, machte ihr die Schwerverletzte Mitteilung von dem Verbrechen. Der benachrichtigte Hauswirt holte sofort die Polizei, die ihrerseits die Sanitätswache benachrichtigte, die Frau Leibniz einen Notverband anlegte und die wieder bewusstlos Gewordene im elektrischen Automobil der Rettungsgesellschaft nach dem Krankenhaus brachte. Der Schlag des Verbrechens hatte der bebauernswerten Frau die Schädeldecke zertrümmert, doch besteht Hoffnung, Frau Leibniz am Leben zu erhalten. Aus den Angaben der überfallenen Frau und dem durch die Kriminalpolizei sofort aufgenommenen Tatbestand geht hervor, daß der Verbrecher, nachdem er sein Opfer niedergeschlagen hatte, die Leibeskräfte, in der sich etwa 30 Mark in einzelnen Mark- und 1/2-Markstücken befanden, an sich genommen und durch die Hintertür den Laden und die Wohnung verlassen hatte. Er scheint seinen Plan gut vorbereitet und sich an Ort und Stelle vorberorientiert zu haben. Immerhin zeugt das Verbrechen von seiner großen Frechheit. Denn nur wenige Schritte oberhalb des Hauses, gegen die Verbindungsbahn hin, war eine Anzahl Arbeiter mit Straßenreparaturen beschäftigt. Die Ausführung seines Vorhabens wurde ihm allerdings dadurch erleichtert, daß sowohl das Schaufenster als auch die Tür des kleinen Ladens mit Schmutzwaren und Kleidungsstücken dicht behängt waren, so daß der Verbrecher keine Gefahr lief, von außen gesehen zu werden. Zudem hatte er die Leibeskräfte verschlossen. Frau Leibniz ist am 27. März 1845 in Mägeln geboren und hat keine Angehörigen außer einer Tochter. Der Polizei erwächst in der Fahndung nach dem Verbrecher eine schwere Aufgabe, da sie nur wenige Anhaltspunkte hat. Frau Leibniz konnte den Verbrecher nur als einen 20 bis 22 Jahre alten Mann von mittlerer Statur und bloßem, bartlosen Gesicht bezeichnen, der einen dunklen Anzug trug.

Eine fette Pleite ist von einem Gasthofbesitzer in Schleitz zu melden. Für die Schuldverteilung sind 2079 Mark verfügbar, wovon noch die Gebühren der Gläubiger-Ausschussmitglieder und die Gerichtskosten, soweit sie noch nicht durch Vorfuß gedeckt sind, zu kürzen sind. Zu berücksichtigen sind 4421 Mark bevorrechtigte Forderungen. Die nichtbevorrechtigten Forderungen in Höhe von 23049 Mark fallen gänzlich aus.

Für die erledigte Bürgermeisterstelle in Mühlsberg sind nicht weniger als 149 Bewerbungen eingegangen. Unter den Kandidaten sind: 80 Bürgermeister, 66 Sekretäre verschiedener Behörden, 7 Amts- bzw. Gemeindevorsteher, 8 Sparkassenrentanten bzw. Kontrollen, 13 Assessoren, 9 Referendare, 2 Rechtsanwälte, 1 Rechtskandidat, 1 Nationalökonom, 1 Doktor der Philosophie, 1 Hauptmann a. D., 2 Leutnants a. D., 2 Zofmeister, 3 Kaufleute, 1 Rechtskonsulent, 1 Schriftsteller und 1 Privatmann.